



Photo von Fritz Kempe, Kosel (Oberschlesien)

Licht und Schatten. Bei allen Photos sind grundlegende Elemente für die Güte der Photographie wirkungsvolle Verteilung von Licht und Schatten. Beleuchtungseffekte mit Hilfe künstlicher Lichtquellen (Heimlampen, Scheinwerfer usw.) sind deshalb bei der künstlerischen Photographie gang und gäbe. Durch dauernde Übung im Photographieren läßt sich das Auge für diese Vorbedingungen einer guten Aufnahme einigermaßen schulen, aber es ist doch in den meisten Fällen Gefühlssache, und Gefühl läßt sich bekanntlich nicht erlernen. Aufnahmen in Treppenhäusern mit guter natürlicher Beleuchtung bieten immer ein dankbares Feld für das Studieren von Licht und Schatten. Das zeigt uns die oben abgebildete Aufnahme ganz deutlich. Beachten muß der Aufnehmende aber auch, daß er für die Abzüge das richtige Papier wählt. Ein Hochglanzpapier wird die Lichter und Schatten besser zum Ausdruck bringen als ein Mattpapier, und auch die Farbe des Papiers spielt dabei eine wichtige Rolle.

Paul Renner zur neuen Photographie. Der bekannte Leiter der Münchener Meisterschule hielt vor längerer Zeit eine Rede in München, die in der »Form« (Verlag Hermann Reckendorf, GmbH, Berlin) im vollen Wortlaut erschien. Wir geben hier einen kurzen Auszug: »Wenn wir prüfen, was an der neuen Photographie so neu und anders aussieht, so werden wir Eigenschaften finden, die wir schon von anderen Gebieten her als das besondere Merkmal unsers Zeitstiles kennen. Photographie ist zunächst nur eine graphische Technik, ein mechanisches Wiedergabeverfahren. Das war der Buchdruck ursprünglich auch. Wir haben uns aber daran gewöhnt, im Buchdruck eine Kunst zu sehen, eine Kunst, die nicht gewinnt, sondern verliert, wenn sie das Mechanische ihrer Herstellung zu verleugnen sucht und sich um Wirkungen

Vergleicht man nun die Abbildung 4 mit der zur Anwendung gelangten Abbildung in dem Umschlag des Schraubenkatalogs, dann wird man zu der Überzeugung kommen, daß auch die vierte Aufnahme noch nicht das Ideal des gestalteten Photos darstellt. Es mußte der Bildausschnitt hinzukommen, um das Schraubenbild in größter Wirkung zu zeigen. Auf der Abbildung 4 ist der Bildausschnitt eingezeichnet. Die Verwendung des ausgeschnittenen Photos geschah für den »Graphischen Betrieb« in senkrechter Form. Auf dem Katalogumschlag ist dieselbe Abbildung waagrecht verwendet. Daß beide Verwendungsarten möglich sind und bei beiden typographischen Arbeiten guten Effekt hervorrufen, beweist am allerbesten, daß der Bildausschnitt richtig gemacht wurde.

Es wäre eine dankbare Aufgabe für unsere Kollegen, an Hand der Abbildung 4 einen andern Bildausschnitt herauszusuchen, der sich in gleicher Weise zur Verwendung in der typographischen Gestaltung eignet. Der eingezeichnete Ausschnitt auf Abbildung 4, der schräg gestellt werden mußte, um den geeignet erscheinenden Bildausschnitt zu erhalten, berichtet dem aufmerksamen Beobachter von den Schwierigkeiten, die dieser Bildausschnitt bereitet. Um den richtigen Bildausschnitt zu kontrollieren, mache man sich aus schwarzer Pappe zwei rechte Winkel mit langen und breiten Schenkeln, die man dann so übereinanderlegen muß, daß in der Mitte ein Rechteck oder Quadrat entsteht, durch das man einen Teil des Bildes betrachten kann, auf den diese Winkel aufgelegt sind. Durch Verschieben der Schenkel gegeneinander erhält man jeweils eine andere Größe des Bildausschnitts. Ist eine bestimmte Größe, ein bestimmtes Format für den Bildausschnitt vorgeschrieben, so stellt man dieses Format vorher mit Hilfe der Winkel fest, klammert die Winkel mit Büronadeln zusammen und sucht auf diese Weise den passenden Bildausschnitt. Ob dann die Winkel schräg auf dem Photo liegen, spielt gar keine Rolle. Die Hauptsache ist, daß man den richtigen Bildausschnitt findet. Aber das wird nicht immer leicht sein.

Die Photographie, die in der letzten Zeit zu immer größerer Bedeutung gelangte, ist aus dem Schaffenskreis unserer gestaltenden Typographen kaum mehr wegzudenken. Sie ist ein unentbehrliches Mittel für die moderne Drucksachengestaltung geworden. Sie gibt unsern Kollegen ein neues Betätigungsfeld und gleichzeitig Gelegenheit, der sogenannten Gebrauchsgraphik ebenbürtige Arbeit zur Seite zu stellen. Nicht jedem Kollegen ist es in dieser Zeit möglich, eine Kunstgewerbeschule oder eine Akademie zu besuchen. Aber wer sich an den Skizzier- und Photokursen des Bildungsverbandes beteiligt, wird bald erkennen, daß ihm dort Kenntnisse vermittelt werden, die er bei seiner täglichen Berufsarbeit gut verwerten kann. Der Anfang ist schwer; wer aber mit der nötigen Ausdauer und Energie an seinem beruflichen Können arbeitet, der wird leichter im Kampf ums Dasein durchkommen als jener Kollege, der all diesen Dingen nur die kalte Schulter zeigt.

bemüht, die nur der Handschrift möglich sind. Eine Technik kann nur dann geistig bewältigt werden, wenn man ihre Eigen-gesetzlichkeit erkennt und anerkennt; wenn man also von ihr nichts verlangt, was ihr nicht gemäß ist. Daraus aber ergibt sich, was vielen immer noch paradox klingen mag, daß alle mechanischen Techniken imitierende Verfahren von zweifelhaftem Wert bleiben, wenn man das Mechanische, das Starre, das unerbittlich Exakte, das ihnen eigen ist, abzuschwächen sucht. Die neue Photographie, die neue Baukunst, der neue Hausrat und auch die neue Typographie haben ihre spezifisch moderne Note von dieser geistigen Auseinandersetzung des Menschen mit der Mechanisierung gewonnen.« Diese Zeilen sollten unsere Kollegen zu ernstem Nachdenken veranlassen.

Ratgeber im Photographieren. Im Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. d. Saale erschien soeben im 776. bis 810. Tausend zum Preise von 2,40 M. der »Ratgeber im Photographieren für Anfänger und Fortgeschrittene« von Ludwig David. Die große Verbreitung dieses Buches beweist wohl am allerbesten seine vorzügliche Brauchbarkeit. Es ist alles kurz und knapp an Hand von Abbildungen und Erläuterungen dargestellt, was der Anfänger und der Fortgeschrittene vom Photographieren wissen muß. Ein Inhaltsverzeichnis, nach Schlagworten geordnet, erleichtert das Auffinden des Gesuchten. Der besondere Vorzug dieses Buches besteht darin, daß es für den Amateur geschrieben ist. Wo dennoch einige Fachausdrücke gebraucht werden mußten, ist aber stets eine gute Erklärung beigegeben.